An Weihnachten sind die Kirchen voll

Festtage sind für Pfarrer harte Arbeitstage / Zeit zum Feiern äußerst begrenzt / AZ-Serie

NACKENHEIM/ LÖRZWEILER /KLEIN-WINTERNHEIM /BUDENHEIM Einmal im Jahr herrscht Hochkonjunktur – und zwar nicht nur in der Wirtschaft, wenn im Einzelhandel die Kassen klingeln. Wenn sich zu dieser Zeit auch die Gotteshäuser füllen, die Menschen besinnlich werden und in die Kirchen strömen, dann ist wieder Weihnachten.

Von
Stefanie Jung



Pfarrer Thorsten Geiß hält viel von Traditionen – in der Kirche ebenso wie bei der Weihnachtsfeier zu Hause. Foto: hbz/Bauer

Besonders im Einsatz sind dann die Pfarrer, die ein Vielfaches an Krippenspielen, Gottesdiensten und Predigten zu absolvieren haben. Wie feiern sie eigentlich das Fest – und bleibt für sie selbst noch Zeit für Besinnlichkeit?

Thomas Schwöbel und Dagmar Diehl sind nicht nur ein Ehepaar, sondern auch beide Pfarrer der evangelischen Gemeinden in Nackenheim und Bodenheim. Während Dagmar Diehls Schwerpunkt in Nackenheim liegt, ist Thomas Schwöbel in Bodenheim für Gottesdienste, Taufen und Beerdigungen zuständig. „Unser Heiligabend ist etwa von halb sieben bis halb zehn", limitiert Pfarrer Schwöbel die private Feier.

Vier Krippenspiele

Denn: An Heiligabend stehen vier Krippenspiele im Terminkalender des Paares. „Das sind zwei in Nackenheim und zwei in Bodenheim. Die Kirchen sind so klein, dass wir alles doppelt machen müssen", erklärt Thomas Schwöbel.

So beginnt der Heilige Abend bereits um 14 Uhr parallel in Nackenheim und Bodenheim mit Kostümproben und Kulissenaufbau. Anschließend werden die Familiengottesdienste gefeiert. „Dieses Jahr ist es ganz besonders spannend, weil wir ein Kind bekommen und gar nicht wissen, ob meine Frau das überhaupt so alles schaffen kann", sorgt sich Schwöbel allerdings ein bisschen. „Aber wenn wir dann am frühen Abend nach Hause kommen, ist es bei uns wie bei anderen Familien auch: Wir essen etwas und bescheren uns, bevor die Pflicht wieder ruft." Um 22.30 Uhr hält das Ehepaar in der alten Kirche in Bodenheim gemeinsam einen Gottesdienst für beide Gemeinden – und beschließt damit den Tag.

„Morgens habe ich Zeit, da ist kein Termin", freut sich Dr. Ludger Müller, katholischer Pfarrer der Gemeinden Lörzweiler, Gau-Bischofsheim, Harxheim und Mommenheim auf den 24. Dezember. Er plant diese Zeit „zur Besinnung und für das Gebet" sowie für die Pflege zwischenmenschlicher Kontakte zu nutzen: „Das ist ein Tag, an dem ich mit ganz vielen Leuten in Verbindung bin", steht für ihn fest.

Der erste Gottesdienst an diesem Tag ist um 17 Uhr in Lörzweiler, und der Pfarrer weiß, dass „da ganz viele Leute kommen werden – das ist etwas, worauf ich mich freue", erklärt er. „Die Kirchen sind absolut voll an Weihnachten, und ich freue mich einfach nur auf die Menschen – das ist mein Weihnachten."

Auch Pfarrer Müller hält am späten Abend noch einen Gottesdienst: „Zwischen den Gottesdiensten nehme ich mir noch einmal stille Zeit, denn das kostet ja auch noch mal Kraft: Da muss man fit sein, die Leute begrüßen, die Predigt halten und ‚Frohe Weihnachten' wünschen." Seine Familie sieht der Pfarrer an den Feiertagen nicht: „Sie wissen, dass ich Dienst habe."

Ganz klassisch

Der Klein-Winternheimer katholische Pfarrer und geistliche Leiter der KJG Mainz, Thorsten Geiß, nutzt die freie Zeit am Vormittag des 24. Dezember für private Besorgungen: „Ich werde auch einen Christbaum haben, das gehört für mich einfach dazu", fühlt er sich Traditionen verpflichtet. In der Zeit zwischen der Kinderkrippenfeier und der spätabendlichen Christmette ist er bei Freunden eingeladen, und am ersten Weihnachtsfeiertag „bin ich nach dem Hochamt bei meiner Familie, also ganz klassisch", erzählt Geiß.

„An Heiligabend vormittags muss noch etwas für die Familie besorgt werden", steht für Angelika Thonipara, Pfarrerin der evangelischen Gemeinde in Budenheim, schon jetzt fest. Nach dem Familiengottesdienst mit Krippenspiel „werden wir bei uns zu Hause kurz Kaffeetrinken". Erst nach der abendlichen Vesper sei Luft, für die private Familienfeier – aber nur bis etwa 21 Uhr: „Dann muss ich mich wieder auf die Mette vorbereiten."

In der Zwischenzeit musiziert die Familie, und gemeinsam mit den Großeltern wird gegessen und beschert. Weihnachten ist der Pfarrerin wichtig, aber sie stellt auch fest: „Das ist schon eine ganz besondere Beanspruchung, denn für uns Pfarrer geht der Dienst einfach weiter. Wenn das vorbei ist, ist auch erst mal Pause angesagt. Dann braucht man auch mal zwei Tage, um selbst wieder etwas zur Ruhe zu kommen."

Wörtlich

- Thomas Schwöbel, Pfarrer in Bodenheim:
  „Weihnachten ist für mich eine schöne Zeit voller schöner Erinnerungen an meine eigene Kindheit. Wichtig sind mir auch die Feierlichkeit der Gottesdienste mit den Lichtern und die Kinder, die wirklich noch dieses Glänzen in den Augen haben."
- Dr. Ludger Müller, Pfarrer in Lörzweiler
  „Weihnachten bedeutet für mich Menschwerdung. Ich bin beschenkt durch Menschen. Ich brauche keine Geschenke, und ich brauche das nicht zu leben, was sich die Leute so drum herum aufgebaut haben. Ich habe eine kleine Krippe – und mehr nicht."
- Thorsten Geiß, Pfarrer in Klein-Winternheim
  „Weihnachten ist für mich nicht nur ein punktuelles Ereignis, sondern das in Gang setzen eines Prozesses, der immer wieder erneuert wird."
- Angelika Thonipara, Pfarrerin in Budenheim
  „Für mich ist Weihnachten das Fest des Friedens. Uns ist allen diese große Hoffnung und dieser wunderbare Gedanke des Heils, der durch Jesus in die Welt gekommen ist, gegeben."